

# Frühschicht



**Eröffnung** Wir sind an diesem Morgen im Advent zusammengekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Herzlich möchte ich euch alle begrüßen in dieser besonderen Zeit des Jahres.

Advent – Zeit des Wartens, Advent – Zeit der Erwartung, Advent – Zeit der Sehnsucht,  
Advent – Zeit der Hoffnung, Advent – Zeit der Besinnung

Bereiten wir uns vor, indem wir uns auf uns und Gott besinnen:  
Ich nehme die Ruhe wahr. Ich habe jetzt Zeit für Stille. Ich atme ein. Ich atme aus.  
Ich nehme meinen Atem wahr. Ich lasse ihn kommen und gehen.

*Kurze Stille*

Ich strecke nun meine Arme nach oben, ich strecke mich dem Himmel entgegen.  
Ich richte meinen Blick nach oben und komme mit meinem Gott ins Gespräch.

*Kurze Stille*

Ich führe nun meine Arme links und rechts bis auf Brusthöhe nach unten  
und öffne den Raum. Ich verbinde mich mit den Menschen,  
die hier sind und auf der ganzen Welt leben. Ich bin nicht allein.

*Kurze Stille*

Ich führe beide Hände zum Herz und lege sie ineinander. Ich verbinde mich mit mir selber.  
Ich bin da in mir und bei dir, mein Gott.

**Lied**

**Wachet auf (GL 554,1+2)**

**Einführung**

Wach werden – das gehört jeden Morgen zu unserem Leben dazu. Wach werden ist aber noch mehr als die Augen aufmachen. Ich werde wach für das, was kommt, für den, der mir begegnet, und bin bereit, mich auf den Tag einzulassen. In besonderer Weise ist der Advent die Zeit des Wachwerdens für die Ankunft des Erlösers. Niemand soll mehr Angst davor haben, wach zu werden, weil er oder sie dann nur etwas Schweres oder Leidvolles vor sich hat. Das soll für uns hier gelten, aber auch für die Menschen in Lateinamerika, für die Armen in den Ländern dort und auf dem Land, für die gerade das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat wach sein will.

**Kyrie**

**Tau aus Himmelshöhn (GL 158)**

**Gebet**

Guter Gott, wir stehen in der Zeit des Advents.  
In deinem Sohn Jesus Christus willst du bei uns ankommen.  
Lass uns wach sein dafür, dass du uns entgegenkommst und begegnen willst.  
Erleuchte unsere Herzen und führe uns auf dem Weg des Glaubens und der Liebe.  
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.  
Amen.



## Jes 11,1–10

Adventszeit – Zeit der Erwartung, Zeit der Vorfreude. Können wir uns wirklich freuen? Wir leben in bewegten Zeiten. Tagtäglich stürmen Nachrichten und Bilder von Krieg und Elend, von Armut und Klimawandel, Katastrophen und der Corona-Pandemie auf uns ein. Und ich denke an das Leben der Menschen in Lateinamerika, besonders derer, die auf dem Land häufig in großer Armut leben. Sie sind ausgeschlossen und haben kaum medizinische Versorgung. Ich denke aber auch an die persönlichen Situationen, die uns existenziell betreffen und Dunkelheit in unser Leben bringen. Wir alle kennen solche Erfahrungen, sei es eine bittere Enttäuschung oder eine tiefe Verletzung, Trauer oder ein Schicksalsschlag, Krankheit oder Verlust. Das weckt eine tiefe Sehnsucht. Wie wird die Zukunft sein? Worauf hoffen wir? Diese Fragen hat sich sicherlich auch das Volk Israel vor 2.700 Jahren gestellt. Es war eine Zeit kriegerischer Eroberungen mit allen Auswirkungen, die man sich vorstellen kann. Es war eine Zeit, in der das Ende des davidischen Reichs unabwendbar schien. Das Volk Israel war verzweifelt und sah keine Perspektive, seine Hoffnung schwand. Mitten in diese Katastrophe hinein erzählt der Prophet Jesaja davon, wie Gott alles wendet. Er ist von der Treue und Liebe Gottes überzeugt. Aus einem Stumpf wird ein neuer Trieb aufgehen, der neues Leben bringt. Am Boden zerstörte werden wieder Zukunftsvisionen haben, und Verzweifelte werden sich wieder freuen können. Welch eine hoffnungsvolle Zukunft wurde damals dem Volk Israel und auch uns heute verheißen! Das macht Mut und schenkt Zuversicht.

Wir können in unserem Leben mit Gott rechnen. Gott ist uns in Jesus, dem erwarteten Messias, ganz nahegekommen. Er begleitet uns, um unser Leben nicht der Dunkelheit zu überlassen, sondern um uns ins Licht zu führen, in eine Zukunft, in der wir keine Angst haben müssen. So ist die Adventszeit weit mehr als eine vierwöchige Zeit im Kirchenjahr. Unser ganzes Leben ist Advent, eine Zeit, in der Gott bei uns ankommen will und wir immer damit rechnen können, dass er sich in unser Leben einmischt, rettend und liebend.

Wie ein Licht in dunkler Nacht ist Gottes Liebe und Güte.

Im Vertrauen darauf sind wir eingeladen, unsere Bitten – in Stille oder in Worte gefasst – vor Gott zu bringen. Ihr seid eingeladen, euch ein Teelicht zu nehmen und es an der großen Kerze zu entzünden. Ihr könnt dann euer Licht zu den anderen Kerzen stellen.

*Nach jeder Bitte singen wir „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450).*

Gottes Liebe begegnet uns in Jesus Christus. In seinem Namen wollen wir beten ...

## Macht hoch die Tür (GL 218,1+2)

Gott, der Herr, segne und behüte uns.

Er schenke uns ein weites Herz

und mache uns offen für seine überraschenden Taten.

Er lasse uns das Kommen unseres Herrn

mit Zuversicht und Freude erwarten.

Das gewähre uns der dreieine Gott,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

## Lesung

## Ansprache

## Fürbitten

## Vaterunser

## Lied

## Segen

### Autoren:

**Elisabeth Keilmann**, Pastoralreferentin, Geistliche Bundesbeirätin des DJK-Sportverbandes und Olympiaseelsorgerin

**Erhard Bechtold**, Pfarrer und Stellvertretender Geistlicher Bundesbeirat der DJK